

netzen versehen, welche jenen gleichen, die in der Rindenschichte des Herzens angetroffen werden. Die übrigen Ganoiden vorzunehmen, erwarte ich die Zusendung neuen ichthyologischen Materials, dessen Ankunft mir erlauben wird, eine Untersuchung abzuschliessen, über deren bisher erlangte Hauptergebnisse ich hiermit nur eine vorläufige Anzeige erstattet habe.

Nachschrift.

An einem so eben erhaltenen riesigen Exemplare von *Hexanchus griseus* zeigte die capillare Injection der *Arteriae coronariae* einen ähnlichen Gefässreichthum des gesammten Herzfleisches, wie bei den Ganoiden, und es steht zu erwarten, dass das Herz der Rochen und Chimaeren sich ebenso verhält, worüber ich in Bälde Gewissheit zu erhalten hoffe.

Die Änderungen der Krystallaxen des Aragonites durch die Wärme gerechnet aus Rudberg's Beobachtungen.

Von Dr. Viktor v. Lang.

1. Man verdankt Rudberg ¹⁾ die genaue Kenntniss der optischen Constanten des Aragonites, welche er durch Prismen ermittelte, die parallel je einer Krystallaxe geschnitten waren. Derselbe ²⁾ bestimmte später mittelst dieser Prismen auch die Werthe der Brechungsquotienten für eine Temperatur-Erhöhung von 64° C. Aus den hiebei nöthigen Beobachtungen der Änderungen der brechenden Winkel liessen sich mit Leichtigkeit die Änderungen der Krystallaxen berechnen, falls nur die Orientirung der Prismenseiten gegen die Axen bekannt wäre. Diese Orientirung lässt sich aber aus den Werthen bestimmen, welche Rudberg für die Minimum-Ablenkung der ausserordentlichen Strahlen bei der gewöhnlichen Temperatur (16°—18° C.) fand. Die Zahlen, welche derselbe aus diesen Werthen nach der Minimum-Formel $n = \sin \frac{A+D}{2} : \sin \frac{A}{2}$ rechnet,

¹⁾ Pogg. XVII (1828), p. 1.

²⁾ Pogg. XXVI (1832), p. 291.